XVIII.

Die Ungarn.

Moriamur pro Rege nostro Maria Theresia. (1)

Wie ganz anders ist der Nachbar, den die Karpathen von dem Paradiese der Juden scheiden! — der offene, edle, tapfere Ungar — die Geißel seines Tyrannen und die festeste Stütze seines Souverains, wie ihn Montesquieu nennt. Ungarn, mit ihrem tiefen Ernst, machen den Uebergang zum Orientalen; aber mit diesem tiefen Ernst ist tiefer Blick und hoher Patriotismus verbunden. Auf den Ungarn darf man Felsen bauen, wenn man sein Vertrauen gewonnen hat. Ruhe ist sein Charakter, aber ohne orientalische Indolenz. — Gemächlichkeit Oesterreichs, aber mit mehr Lebhaftigkeit und Thätigkeit; Stärke und Muth bei Männern; die besten Reiter — die aber auch zu Fuße im Gebirge, wie Riesen, dem Bären und Wolf so dreist zu Leibe gehen, als der Finne — und Schönheit bei den Weibern, die das ungarische Schönheitswasser (Rosmarin) gar füglich entbehren.

Ungarn sind ein herrlicher Menschenschlag — braun, mit schwarzem Feuerauge und Festigkeit im Gesicht, wie im spitzen Nasenwinkel, festen Nerven und vorzüglich schönen Lenden — geborene Soldaten und Reiter. Ihr schönes Nationalkleid verbirgt den schönen Wuchs nicht — ihr Mangel an Beweglichkeit liegt aber doch in diesem engen Kleide. Ein Ungar in vollem

(1) Sterben wir für unsern König Maria Theresia.

Staat geht so steif einher wie ein — abgesessener Dragoner. Zu Wien unterscheidet man den Ungar auch ohne Nationalkleid sogleich vom Deutschen an der freien Art, wie er den Kopf trägt und um sich blickt, wie sein Pferd auch; bei ernsten Dingen hat der Wiener schon geantwortet, wo der Ungar noch nachdenkt.

Der Ungar verläugnet seinen tatarischen Ursprung nicht; sein tiefliegendes Auge — seine eckigen Gesichtsknochen und Nase — seine bräunliche Farbe und sein Pferd unterscheiden ihn noch heute von den slavischen Nationen, die runder, weißer und unreinlicher sind als er; den ganz gemeinen Ungar ausgenommen, der, in sein schmutziges Schaffell gehüllt, mich stets lebhaft an Urvater Adam erinnerte. Nicht leicht legt der Ungar Säbel und Sporn ab, und beim ungarischen Nationaltanz ist das Klirren des Sporns sogar wesentliche musikalische Begleitung. Man stößt auf herrliche Menschen in Ungarn, und auf Gebildete, wie man sie in Polen nicht so leicht findet. Auf Ungarn haben deutsche Universitäten und Deutsche überhaupt mittelbar und unmittelbar gewirkt. Wie der Perser den Griechen, so lehrte der Ungar den Deutschen seine Kräfte kennen, und wie der Grieche dem Römer, so wurde der Deutsche dem Ungar Hülfsmittel seiner Kultur. Deutsche Krieger unterstützten den Ungar gegen seinen Feind im Osten, und dieser half ihnen wieder im Kampfe mit dem Westen. Seit Jahrhunderten sind die beiden Nationen Hermanns und Arpads durch hundert Bande mit einander verbunden, so sehr auch ihre Charaktere mit einander contrastiren.

Deutsche Sitten herrschen längst bei den höheren Klassen, und greifen natürlich unter deutscher Oberherrschaft immer weiter um sich, wenn gleich ein gewisses Mißtrauen gegen Deutsche, die herrschen, nicht zu verkennen ist. Leider werden sie immer noch gleichsam nach einem Kolonialsystem behandelt! Selbst das berühmte ungarische Latein, das in Ungarn wie

in Polen als eine lebendige Sprache vom Munde läuft, wie Wasser, wahres Jesuitenlatein; diese allgemeine sonderbare Nationalsitte, die wohl eine eigene Abhandlung verdiente, und in Ungarn eine sehr nützliche Gemeinsprache der vielerlei untereinander gemischten Völker ist, ist wahres Deutsch mit lateinischen Endungen und lateinisch sein sollenden Worten. Der Mechanismus dieser komischen Sprache ist ganz deutsch. Der Ungar nimmt keinen Anstand, beim Billard zu fragen: Quomodo stamus? und so frägt er auch ganz unbefangen: Unde veniunt? (Wo kommen Sie her?) und antwortet eben so unbefangen: De spazirando. Ubi est Kellnerus, iste Schlingelius — est nulla anima in domo! (1) — die öffentliche Kasse heißt ohne Anstand Cassa, und die Ausschüsse am Landtage gar naiv Vocales, die natürlich die Consonanten leiten!

Ungarn ist das Paradies und die Kraft der österreichischen Monarchie, und doch ist es nur halb bevölkert und angebaut. — Armuth des Volkes contrastirt mit der Verschwendung der Magnaten. — Ungarn hat einige hundert Quadratmeilen Moräste auszutrocknen und Heiden urbar zu machen, auf welchen in heißen Sommermonaten Städte, Dörfer und Wälder emporsteigen, aber nur im optischen Betruge — hie und da sieht man eine elende Hütte, um welche Schaaren kleiner struppiger Pferde weiden — und ganze Haufen halbwilder Hunde den Reisenden anbellen, der vergebens nach einem Baume blickt. — Jene großen Moräste und die Sommerhitze erregen die bösartigen Fieber, welche den Ausländern so gefährlich sind, und Essek und Peterwardein heißen der Kirchhof der Deutschen.

Ungarn mit seinen Nebenländern zählt elf Millionen Bewohner, ungeachtet kaum zweitausend Seelen auf eine Meile kommen, während Oesterreich, Böhmen und Mähren und die

(1) Wie stehen wir? — Vom Spazierengehen. — Wo ist der Kellner, jener Schlingel. — Keine Seele im Hause.

italienischen Staaten über dreitausend zählen. — Franz und seine Nachfolger werden noch viel zu schaffen haben, bis sie die slavischen Völkerstämme, die doch die Mehrzahl ihres Staates ausmachen — die versoffenen Kroaten, die faulen Illyrier oder Raizen und Servier, die durch ihren Szliwowitz oder Zwetschenbranntwein am bekanntesten sind — die Juden und Zigeuner (der Polen und Czechen nicht einmal zu gedenken) in Ordnung und zur Kultur der Ungarn und Deutschen bringen. Der edle Joseph war auf dem rechten Wege — aber es war noch nicht Zeit, folglich geht es noch ungarisch genug zu, und je näher an der türkischen Grenze, desto türkischer!

Wer kennt nicht die slavonischen Räuber, die durchaus gespießt sein müssen, und am Spieße noch mehrere Tage leben, Tabak rauchen und Raky trinken? Und wer nicht die Thaten der — Panduren unter Trenk und Mentzel, oder die Rothmäntler in den ersten Jahren des französischen Krieges, die man daher von den Armeen menschenfreundlich entfernte? Der einst so furchtbare Name der Illyrier — Pandur, kommt von ihrem musikalischen Instrumente Pandora, ohne welches sie sonst nie zu Felde zogen. Die Morlachen aber schimpft man mit dem Namen Heiduken, denn es bedeutet Ueberläufer, Räuber, Mörder. Die geehrtesten Heiduken waren die an unsern weiland kleinen deutschen Höfen verkleideten Menschenkinder, Heiduken und Husaren genannt. Welcher Reisende hätte sie und die Wölfe, und selbst die ungarischen Schäferhunde nicht gefürchtet? Das Geschrei a farkas! a farkas! (der Wolf! der Wolf!) bedeutet in Ungarn so viel als fliehen. — Die reichen ungarischen Nebenländer erwarten erst noch ihre Kultur. — Joseph fing erst an die Straßen anzulegen — und noch fehlt es wie im Mittelalter an Gasthöfen. Die Gastfreiheit der Klöster und des Adels ersetzen einstweilen diesen Mangel, und ein gewisser Edelmann, froh Gesellschaft zu haben und

etwas Neues zu hören, pflegte die Vorüberreisenden einzuladen mittelst eines — Sprachrohrs. Pesth aber, die schönste Stadt Ungarns, ist Ungarns London!

Die Dalmatier und Morlachen sind vollends halbe Wilde, schlimmer als Türken, die nie ohne Flinte gehen. Sie sind zwar gastfrei und gutmüthig, je näher sie noch dem Naturzustande stehen — aber auch rachlustig, faul, abergläubisch und bettelarm, namentlich die Heiduken. Diese führen, wie die Buschhottentotten, ein wahres Räuberleben unter Italienern, unter denen sie sich, trotz der Verachtung gegen diese Oberherrn, nur noch verschlimmerten. Oesterreich erhält aber in ihnen tapfere Soldaten, und sie werden Kultur gewinnen. Im Morlachen, dem größten Knoblauchsfresser der Welt, wogegen er Kalbfleisch durchaus verabscheut, zeigt sich allerwärts der alte Slave, und im Dalmatier, der mehr zusammenwohnt, der Italiener, oder eigentlich vielmehr der alte verderbte Römling — kriechend, furchtsam, schlau, voller Ränke und geheuchelter Frömmigkeit. In Dalmatien kann man noch nach fünfzehnhundert Jahren sehen, was der Römer war unter Augustulus und Andronicus! — Aber physisch genommen, wohnt hier ein herrlicher Menschenschlag — bei seiner einfachen Lebensweise so gesund, daß hier neunzig und hundertjährige Greise nichts Seltenes sind und jede Krankheit sich heilt, wie bei wilden Thieren auch — ihre Universalarznei ist allenfalls eine tüchtige Portion Sliwowitz, vermischt mit Pfeffer und Ingwer.

Ungarn (das in der Kanzleisprache — etymologisch Ungern heißt) ist ein sehr reiches und gesegnetes Land, und der Reichthum der Natur neben dem Mangel an Industrie machen es auch zum wohlfeilsten Lande von Europa. Man ißt da also sehr viel und sehr gut, und nichts geht über die Melonen und den Tokayerausbruch. Ungarn ist reich an Wild, Vögeln und Fischen aller Art, wie an Gold — selbst der Hausen, der aus dem schwarzen Meere bis nach Preßburg heraufschwimmt — nicht

um zu laichen, sondern um sich seine Kopfwürmer zu erleichtern oder vom Gegenstrome kitzeln zu lassen — könnte statt des Stockfisches dienen, wofür so viel Geld außer Landes geht. Die Melonen, die nur wenige Kreuzer kosten, in der Hitze erquicken, aber auch im Uebermaße Ruhr erzeugen, haben vielleicht mehr deutsche Soldaten getödtet, als der Säbel der Türken! Diese Melonen sind gewiß schöner und besser als die Treibhausmelonen Friedrichs, die er Voltaire sandte, um ihn von der Güte des preußischen Klima's zu überzeugen! Niemand verarge es daher dem Ungarn, wenn er sagt: **Extra Ungariam non est vita, si est vita, non est ita,** (1) denn das letztere ist wenigstens doch immer wahr!

In Ungarn ist der fünfundzwanzigste Mensch immer ein Edelmann, und der dreihundertste ein Bettler. — Edelmann und Bauer, das anderwärts Zehr- und Nährstand bedeutet, heißt hier aber eigentlich bloß einheimisch und fremd. Der eigentliche Adel Ungarns sind die Magnaten, die großen Gutsbesitzer, welche hohe Landesstellen bekleiden, und so wie Bauer nichts Verächtliches in Ungarn bedeutet, so bedeutet auch Edelmann nichts Vorzügliches. — Die guten ungarischen Schildkröten heißen die — Edelkröten!

Ungarn oder Pannonia war lange ein Tummelplatz der Völker, deren Namen verloschen sind, bis die heutigen Ungarn aus Asien kamen — Ungarn oder Ankömmlinge; sie selbst nennen sich Madjaren (Magyaren) und werden noch so in Asien genannt. Sie waren die Geißel Deutschlands, bis das Christenthum und ihr heiliger Stephan sie ordnete und seßhaft machte. Dieser Stephan sollte ihr Nationalheiliger, statt der Maria, sein — neben Ludwig dem Großen — Matthias Corvinus und dem Hause Oesterreich. Ohne Oesterreich wäre Ungarn eine türkische Hospodarschaft, und hätten die Minister

(1) Außerhalb Ungarn ist kein Leben, wenn es ein Leben ist, so ist es nicht so.

dem großen Eugen folgen wollen — Neapel und Sicilien den Spaniern preisgegeben, dafür aber die Osmanli mit ganzer Macht verfolgt, so erstreckte sich jetzt höchst wahrscheinlich die österreichische Monarchie längs der Donau hin bis an das schwarze Meer, und die Barbaren hielten sich vielleicht kaum noch jenseits des Hämus. Diese schöne Schäferstunde kommt so bald nicht wieder und doch braucht Oesterreich vor allen Dingen den Ausfluß der Donau, wenn es die Vortheile alle genießen soll, welche ihm seine reiche Natur darbietet.

Der Ungar hat Nationalstolz wie ein Britte, aber mit weit mehr Gutmüthigkeit und Achtung Anderer, mit Gastfreiheit und weit gefälligeren Sitten. Die Reise von Wien nach Ofen (vierzehn Tage, zu Wasser hin, zu Land zurück) ziehe ich der Reise von Paris nach London vor. Wer dem Nationalstolze der Ungarn zu schmeicheln versteht, dem gibt er sein Hemde. Dieser Stolz, der ihn an seiner schönen Nationaltracht festhält, macht ihn aber auch fest hangen an gewissen Nationalvorurtheilen, und widerspenstig gegen jede Reform, die Oesterreich zum Wohl der edlen Nation und des gesegneten Landes vornehmen möchte. Alles finden sie **contra statuta nostra.** Warum? weil der Adel in Ungarn **populus** heißt und auch **populus** ist — der eigentliche **populus** aber **misera contribuens plebs!** (1)

Der Adel! der Adel! und der edle Joseph! — der Edelmann, unter dem Schutze seiner Verfassung, setzt sich an die Spitze seiner bewaffneten Unterthanen und protestirt, mit dem Säbel in der Faust, gegen die Exekution des Richterspruchs! Selbst manche beherzte ungarische Edelfrau hat schon dieses Recht faktisch begründet!! Statt aber solchen Unfug abzustellen und zu beherzigen, hat der Landtag vielmehr untersucht: „Ob der Stock in der Hand einer Edelfrau dieselbe Rechtskraft habe,

(1) Gegen unsere Statute. — Volk. — Elender, steuerzahlender Pöbel.

wie der Säbel in der Hand ihres Mannes? — Die Magnaten Nadasti, Frangipani und Zrini, die 1671 enthauptet wurden, waren Rebellen in den Augen der kaiserlich-königlichen Minister — aber auch in den Augen der Nation? Wallenstein war wenigstens sträflicher!

Mit Liebe hängt der Ungar an der Geschichte seines Vaterlandes und an den Thaten seiner Väter. Pfaffheit und Jesuiten haben der Entwickelung der Kultur unendlich geschadet, und jetzt hindern sie Mangel an Städten — Vereinzelung des Adels auf seinen Gütern und Mißtrauen gegen den deutschen Herrscher. — Aber es kann werden! Unter dem väterlichen und humanen Zepter von Kaiser Franz und seinem Hause. Zrini, der das schwache Sigeth gegen Solimanns ganze Macht mit fünfzehnhundert Helden vertheidigte, durch seine Ausfälle dreißigtausend Türken tödtete, und zuletzt noch mit den übriggebliebenen zweihundert Tapfern, die den Platz nicht mehr zu vertheidigen vermochten, sich dem Tode weihete unter türkischen Leichenhügeln — lebt stets in Ungarns Geschichte, wie das Moriamur pro Rege nostro Maria Theresia! ([1])

Die Granitzer oder Gränzer (zweiundzwanzig Regimenter ohne Sold außer dem Krieg, ohne das Tschaikenbataillon auf der Donau) vom adriatischen Meere bis tief in die Karpathen hinein, längs der türkischen Grenze, geborene Lehensmiliz von hunderttausend Mann, sind nicht bloß der Armee des Kaisers, sondern ganz Europa wichtig — als Vormauer gegen die Pest! und den Inwohnern als Schutz gegen türkische Streifparteien, die oft zum Andenken noch die Pest zurücklassen. Die schreckliche wüthende Pest zu Marseille 1720 kam durch eine Baumwollenprobe, die ein Kaufmann in seinem Taschenbuche von Smyrna mitnahm, und ein österreichischer Hauptmann, der die Quarantäne ausgehalten hatte, brachte sie aus der Türkei nach Ungarn in seiner Degenquaste! Katzen haben die

([1]) Sterben wir für unsern König Maria Theresia.

Seuche schon über die Grenze getragen! — Es leben die Ungarn, ihre Kremnitzer und ihr Tokayer!

In Ungarn, hört's! am Fuße der Karpathen,
Da wächst ein trinkbar Gold;
Das nährt mit Kraft die Söhne der Sarmaten
Und macht die Töchter hold!
Vertrinket denn aus diesen edeln Quellen
Die Sorgen und den Spleen,
Und wäre selbst Freund Asmus hier zur Stelle,
Er ließe Rheinwein steh'n!

Mit Ungarn verlassen wir, wenn wir uns noch nach den Neugriechen umgesehen haben, die Länder der Kultur und wenden uns gegen die Welt der Unkultur. Die Meere sind uns da bekannter als die Erde, als viele Theile Asiens, noch mehrere Amerika's und das ganze Afrika, von dem wir, wie von Australien und der weiten Inselwelt nur die Küsten kennen. Die Meere sind mit weniger Gefahren und Mühseligkeiten zu bereisen, als diese weiten Länder der Unkultur! Indessen zählt das hochkultivirte Europa im moralischen Sinne noch genug asiatische Steppen — afrikanische Wüsten und amerikanische Wildnisse!